

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich am Hauptplatz Nr. 2, die Redaktion am Hauptplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. Jänner d. J. der zur Obersthofmeisterin bei Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa ernannten Sternkreuz-Ordens-Dame, verwitweten Gräfin Marietta Széchenyi, geborene Gräfin Foyos, den Titel und die Vorrechte der Witwe eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. dem pensionierten Oberlehrer der Volksschule in Klana Jakob Luznik das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 18. Jänner 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück der ruthenischen, das XCIV. Stück der italienischen, das CVI. Stück der ruthenischen, das CIX. und CX. Stück der italienischen, das CXI. Stück der kroatischen, das CXII. Stück der ruthenischen, das CXIII. Stück der slovenischen, das CXVI. Stück der polnischen und das CXXI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 und das I. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Erklärung des Statthalters von Böhmen.

Laibach am 18. Jänner.

Die mit größter Spannung erwartete Regierungs- und Angelegenheit der Sprachenverordnungen ist gestern erfolgt. Der Statthalter Graf Coudenhove hat namens des Ministeriums in der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages eine Declaration abgegeben, bezüglich deren auf allen Seiten das einhellige Urtheil dahin lauten dürfte, dass sie Offenheit und Loyalität mit strengster Wahrung der verfassungsmäßigen Principien vereinigt. Es ist der offenkundige Zweck dieser Manifestation, zunächst die Beschwerden der Deutschen zu berücksichtigen. Indem die Regierung einerseits in Uebereinstimmung mit den Staatsgrundgesetzen an der Einheit des Landes, der Verwaltung und des Beamtenkörpers sowie an der Gleichberechtigung der Nationalitäten festhält, beseitigt sie andererseits den von den Deutschen vor allem perhorrescierten Sprachenzwang, in welchem dieselben nun einmal ein Zu-

geständnis an staatsrechtliche Aspirationen der Czechen erblickt haben. Das durchgängige und ausnahmslose Gebot der Kenntnis beider Landessprachen soll befeitigt und die sprachliche Qualifikation der Staatsbeamten künftig ausschließlich aus dem Gesichtspunkte des praktischen Bedürfnisses beurtheilt werden. Die Grundlage dieser Beurtheilung bildet die Einteilung des Landes in einsprachige und gemischtsprachige Gebiete, und nur in den letzteren soll die Kenntnis beider Landessprachen einen nothwendigen Bestandtheil der Qualifikation des Beamten bilden. Diese Regelung der Sprachenfrage nach dem ausschließlichen Gesichtspunkte des praktischen Bedürfnisses haben die Deutschen während des ganzen Verlaufes der jüngsten Sprachenkämpfe als diejenige hingestellt, welche ihren Intentionen entspricht, und andererseits bietet die nachdrückliche Betonung der nationalen Gleichberechtigung sowie der Einheit des Landes auch den Czechen die Gewähr, dass die Regierung ihre berechtigten Ansprüche zu achten gewillt ist. Nach der Erklärung des Grafen Coudenhove dürfte die Erlassung einer neuen Sprachenverordnung zu gewärtigen sein, durch welche die Verordnungen vom 5. April 1897 ersetzt werden; allein diese Neuregelung der strittigen Materie soll, wie der Statthalter ausdrücklich betonte, einer gesetzlichen Ordnung der Angelegenheit in keiner Weise präjudicieren. Gleichzeitig gedenkt die Regierung sowohl im Interesse des Dienstes als auch der deutschen studierenden Jugend, welche sich der Beamtenlaufbahn zuwenden will, dafür zu sorgen, dass künftighin schon in der Mittelschule die ausreichende Gelegenheit zur Aneignung beider Landessprachen geboten werde, und sie schlägt hierbei nur jenen Weg ein, den niemand anderer als die deutsche Majorität des mährischen Landtages gewiesen hat, die bekanntlich vor mehreren Jahren die Erlernung beider Landessprachen zum obligaten Unterrichtsgegenstande an den mährischen Realschulen erhoben hat. Ueberblickt man die Erklärung des Statthalters in ihrer Gänge, so dürfte das Urtheil berechtigt sein, dass dieselbe berufen ist, bei den nationalen Parteien die geeignete Basis für einen modus vivendi zu liefern, vorausgesetzt, dass in ihren Reihen Einsicht, Mäßigung und der Wille zum Frieden vorwalten und nicht der Krieg um des Krieges willen beabsichtigt ist.

chen Eltoille. Hauptmann v. Hartlieb drang nun mit den Freiwilligen längs dem Rheine auf der Straße nach Rüdesheim rasch vor und die Flotille fuhr zu seiner Unterstützung auf gleicher Höhe den Strom hinab. Hartlieb warf den feindlichen Posten bei Erbach und machte mehrere Gefangene. Der hier vertriebene Feind zog eilends seine Unterstüßungen an sich, dann suchte er Hattenheim, Destrach, Mittelheim und Geisenheim zu vertheidigen, allein er wurde, seines lebhaften Widerstandes ungeachtet, von den Freiwilligen unter Mitwirkung des Feuers der Flotille, zum Rückzuge nach Rüdesheim gezwungen. Dieser Marktflecken, berühmt durch seinen vorzüglichen Wein, liegt hart an dem rechten Rheinufer und war von den Franzosen, zum Schutze eines beträchtlichen Depots von Lebensmitteln, Munition, Artillerie-Requisiten nebst Geldwagen und vielem Gepäck, mit mehr als 1000 Mann besetzt, nebstdem war der Ort durch das Feuer von 5 mit 9 Geschützen besetzten Batterien vertheidigt, welche der Feind bei Bingen, einem Städtchen jenseits des Rheins gegenüber von Rüdesheim, angelegt hatte. Diese beherrschten den Strom und dessen beide Ufer, zu deren Verbindung auch noch 7 Kanonier-Schaluppen bei Bingen stationiert waren, daher die österreichische Flotille genöthigt war, bei Geisenheim, außer dem Bereiche der französischen Batterien, zurückzubleiben. Aber dennoch schritt Hauptmann von Hartlieb aus eigenem Antrieb zum Angriff auf das von ihm eine Stunde entfernte Rüdesheim vor, denn er wollte dem fünffachen stärkeren Gegner nicht Zeit lassen, die dortigen bedeutenden Magazine in Sicherheit zu bringen. Wäh-

Landtage.

Prag, 18. Jänner.

In der heutigen Landtagsitzung erklärte der Statthalter, dass er zur Interpretation seiner gestern im Landtage abgegebenen Regierungserklärung nicht ermächtigt sei; den Anfragen des Abg. Junke gegenüber könne er aber erklären, dass die neuen Verordnungen an Stelle der alten treten werden und dass die Regierung dieselben im Laufe des Monats Februar herauszugeben die Absicht hätte. Er kam dann auf die Excesse in Prag zu sprechen und erklärte gegenüber der Bemerkung, dass lediglich ihm die Schuld daran zuzurechnen sei, dass er in objectiver Weise in der Beantwortung der Interpellationen des Abg. Werunsky die Sachlage dargestellt habe.

Den Vorwurf, dass ein Verschulden seinerseits vorliege, weist er mit Entschiedenheit zurück und behauptet, dass die Redner nicht den Anschein eines Beweises erbracht haben. Der Statthalter weist auch den anderen Vorwurf zurück, dass er bei verschiedenen Anlässen den Deutschen die Schuld an den Excessen zugeschoben hätte. Er habe beim Empfange des Prager Stadtrathes überhaupt nicht über die Veranlassung zu den Excessen gesprochen, er habe an den Stadtrath das Verlangen gerichtet, er möge seinen Einfluss geltend machen, um Beruhigung in die Bevölkerung zu bringen und weitere Excesse zu verhüten. Auch als eine Deputation des Stadtrathes beim Statthalter erschien, um über das Vorgehen der Prager Studenten und das Verhalten der Polizei gegenüber dem Publicum Beschwerde zu führen, wiederholte der Statthalter sein Verlangen, indem er, aufgefordert, ein gerechtes Urtheil über die vorgebrachten Beschwerden abzugeben, auch wenn die Deutschen schuld seien, es für seine Pflicht hielt, dieses sein Urtheil über die Dinge, die ihm ausdrücklich vom Bürgermeister bezeichnet wurden, nicht zurückzuhalten.

Der Inhalt dieser Erklärung wurde seinerzeit mit seiner Zustimmung veröffentlicht, der Statthalter konnte aber nicht voraussehen, und hat es auch nicht gedacht, dass dies in einer Proclamation des Stadtrathes geschehen werde. Wenn seine damalige Aeußerung eine Mißdeutung erfuhr, so geschah dies deshalb, weil aus dem Inhalte der Proclamation nicht hervorging, dass seine damaligen Erklärungen eine Antwort auf die an ihn gestellten Fragen waren. Er bittet deshalb, ihm nach seinen heutigen Erklärungen eine solche Mißdeutung nicht zur Last zu legen. Schließlich erklärte

rend Oberlieutenant Rost von Kinsky-Infanterie mit 50 Freiwilligen den Ort rechts umging, drang Hauptmann v. Hartlieb mit dem Reste der Freiwilligen auf der Straße von Geisenheim in Rüdesheim ein, wodurch die Franzosen in solche Verwirrung geriethen, dass sie nach kurzer Vertheidigung ihren gesammelten Tross im Stiche ließen und auf den bereitgehaltenen Fahrzeugen Bingen zu erreichen suchten.

Hauptmann v. Hartlieb traf, unter dem fortwährenden Feuer der jenseitigen Batterien, Anstalten, das erbeutete Depot in Sicherheit zu bringen. Doch der Feind hatte bereits die geringe Stärke der österreichischen Truppen erkannt und sich von seiner Bestürzung erholt. General Marceau war mit einigen Grenadier-Bataillons zur Hilfe herbeigeeilt. Er ließ unterhalb Rüdesheim mehrere hundert Mann auf Kanonier-Schaluppen über den Rhein schiffen, welche die Anhöhen gewannen. Zwar war es dem Oberstlieutenant Williams gelungen, mit äußerster Anstrengung eine auf einer Gabel stehende Kanone von der Flotille bei dem sogenannten Niederwald aus Ufer zu schaffen, mit welcher unter seiner eigenen Leitung dem Feinde viel Schaden verursacht und eine Tschasse in Grund gebohrt wurde. Dessenungeachtet hatten über 800 Grenadiere gelandet und suchten Rüdesheim zu umschließen. Da unter diesen Umständen der Marktflecken geräumt werden mußte, ließ Hauptmann v. Hartlieb das erbeutete Pulver (zwischen 80 und 90 Fässer), welches nicht mehr hinwegtransportiert werden konnte, in den Rhein werfen, die Lebensmittel preisgeben, den übrigen Materialvorrath und Train unter Mit-

Feuilleton.

Die Unternehmung auf Rüdesheim im Rheingau am 9. September 1796.

Der französische General Marceau, welcher seit Juli die Festung Mainz auf dem rechten Rheinufer mit zwei Divisionen eingeschlossen hatte, war durch den vom Erzherzog Karl am 3. September bei Würzburg erfochtenen Sieg und seine hierauf längs dem Rheine an die Sieg fortgesetzten Operationen genöthigt, die Blockade von Mainz am 8. September aufzuheben. Der österreichische Commandant dieser Festung, FML. Baron Rut, griff hierauf am 9. September mit der Besatzung dieses französischen Corps auf dem Plateau bei Döhlenheim an und warf dasselbe gegen Remel zurück.

Diese Unternehmung wurde von einem Theile der österreichischen Rheinflotille unter ihren Commandanten Oberstlieutenant James Williams durch eine Diversion abwärts des Rheines unterstützt. Zu dieser waren dem Oberstlieutenant 200 Freiwillige der Regimenter Kinsky Nr. 36, Rannitz Nr. 20, Stuart Nr. 18 und Hohenlohe-Kirchberg Nr. 17 beigegeben, welche der Hauptmann Vincenz v. Hartlieb des letztgenannten Regiments befehligte. Oberstlieutenant Williams verließ in der Nacht zum 9. mit 7 Kanonier-Schaluppen und den auf Pletten eingeschifften Freiwilligen Mainz und landete, als der Morgen graute, bei dem am rechten Ufer im Nassau'schen gelegenen Städt-

der Statthalter gegenüber dem Abg. Wolf, dass er nicht von Gnaden Wolfs, sondern von Kaisers Gnaden Statthalter sei und auf seinem Posten solange bleiben werde, als er das Vertrauen Seiner Majestät genieße.

Während des Verlaufes seiner Rede wurde der Statthalter wiederholt durch Zwischenrufe des Abgeordneten Wolf unterbrochen, welche Gegenrufe von czechischer Seite hervorriefen, weshalb der Oberstlandmarschall genöthigt war, wiederholt den Abg. Wolf und die dazwischen Rufenden zur Ruhe zu mahnen. Am Schlusse der Rede des Statthalters erscholl lebhafter Beifall der Reden.

Brünn. Abg. Jaczel begründete seinen Antrag auf Ueberreichung einer Adresse an den Kaiser in Beantwortung des kaiserlichen Patentes, mit welchem der Landtag einberufen wurde, und erinnerte daran, dass der Kaiser vor 50 Jahren die Regierung antrat — ein Moment, dessen alle Völker und Bewohner des Reiches eingedenk seien, namentlich die treuen Bewohner Mährens, welche ohne Unterschied der Nationalität unerschütterlich ihre treue Anhänglichkeit an den Kaiser bewahren. Redner gab sodann ein Bild der politischen Entwicklung des Landes und des Staates seit 50 Jahren, welche seinen Wünschen nicht entspreche. Die Schuld daran sei, dass man nicht an Rechte anknüpfte, sondern Institutionen schuf, welche nicht frommen. Es liege gewiss im Interesse aller Bewohner der Länder der böhmischen Krone, wenn diese Länder im Rahmen des Gesamtstaates eine gewisse Selbstständigkeit wieder erhalten und in wirtschaftlicher Beziehung eine dominierende Stellung einnehmen würden. Redner sprach die Hoffnung aus, dass Mähren in der nationalen Frage zur Einigung kommen werde, und schloß unter dem Ausdrucke der Loyalität gegenüber dem Kaiser mit dem Wunsche, der Kaiser möge noch lange herrschen. Noch unter seiner Regierung möge es zur wirklichen Völkerveröhnung kommen und auf seinem Haupte die Wenzelskrone unter dem Jubel der gesamten Bevölkerung glänzen. Der Antrag wurde dem Ausschusse zugewiesen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Jänner.

In den letzten Tagen fanden längere Ministerconferenzen unter dem Voritze des Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch statt.

Von den böhmischen Blättern äußern sich die meisten in der Erörterung der vorgestern im Landtage abgegebenen Regierungs-Erklärung zurückhaltend. Die „Bohemia“ beschränkt sich auf eine Besprechung des Verlaufes der vorgestrigen Sitzung.

In Beantwortung einer Interpellation des Gemeinderathes Feiler über die jüngsten czechischen Straßendemonstrationen in Wien erklärte der Bürgermeister Dr. Lueger im Gemeinderathe, dass die Christlich-Socialen ihren Standpunkt als Deutsche und den deutschen Charakter der Stadt Wien stets zu wahren wissen werden, ohne sich zu Straßenercessen hinreißen zu lassen, wie dies in anderen Städten zu Ungunsten der Deutschen geschehen sei.

Das ungarische Magnatenhaus nahm gestern die Neuwahl der Schriftführer und Quästoren

wirkung der Landleute zerstören und unbrauchbar machen. Auf Befehl des Oberstlieutenants Williams zog sich sodann Hauptmann Hartlieb, nachdem er sich in Rüdesheim fünf Stunden gehalten, mit seinen Freiwilligen im Angesichte des sehr überlegenen Feindes in bester Ordnung unter die Schutzlinie der Flotille nach Geisenheim zurück. Indes zwang der Oberstlieutenant Williams den Feind, durch das lebhafteste Feuer seiner Flottillengeschütze, Rüdesheim zu verlassen und über den Rhein nach Bingen zu schiffen, worauf Hauptmann Hartlieb mit seinen Freiwilligen den Ort wieder besetzte. Oberstlieutenant Williams spendete in seiner aus Rüdesheim am 10. September erstatteten Meldung den Officieren und der Mannschaft seiner Flotille, dann dem Hauptmann Hartlieb des Regiments Hohenlohe, Oberlieutenant Rost von Kinsky, Lieutenant Eising von Stuart und Fähnrich Volker von Kauniz, wegen ihrem bei dieser Unternehmung bewiesenen Muth und umsichtsvollen Benehmen, großes Lob. Er bezeugt, dass der Hauptmann Hartlieb den Angriff auf Rüdesheim ganz aus eigenem Antriebe unternommen, denselben mit größter Tapferkeit vollführt und dem Feinde durch Wegnahme vieler Artillerie- und Militäreffecten, dann anderen Gepäcks einen Schaden zugefügt habe, welcher in dem beiliegenden, von den anwesenden Officieren am 10. September 1796 zu Rüdesheim unterzeichneten Species facti auf eine Million geschätzt wird.

Vom Oberstlieutenant Williams und sämmtlichen Officieren aufgefordert, für diese aus eigenem Antriebe ausgeführte erfolgreiche That um das Theresienkreuz einzukommen, ließ dies die Bescheidenheit Hartliebs

vor, worauf der Vorsitzende das Haus für constituirt erklärte.

Telegramme aus Paris signalisiren antisemitische Kundgebungen in verschiedenen Städten der Provinz, namentlich in Clermont-Ferrand, Grenoble und Bordeaux, wo die Menge vor jüdischen Gewölben die Juden und Zola verhöhnte. Die Manifestanten verbrannten auf einem öffentlichen Platze Journale, welche für Dreyfus eintreten. In Nantes und Marseille wurden mehrere Auslagen jüdischer Geschäfte durch Steinwürfe eingeschlagen. — Das Gerücht, dass Mathieu Dreyfus nach einem unbekannten Bestimmungs-orte abgereist sei, wird dementirt. Mathieu Dreyfus erklärte einem Interviewer, er denke durchaus nicht daran, Paris zu verlassen, noch auch seine Wohnung zu wechseln.

Heute liegt wieder eine Aeußerung eines Mitgliedes der englischen Regierung über die ostasiatische Frage vor. Schatzkanzler Hicks-Beach führte nämlich in der Handelskammer von Swansea aus, England wünsche, dass China nicht ein Object für Gebietserwerbungen, sondern ein offenes Thor für den Handel der Welt sei. Die Regierung sei fest entschlossen, dafür zu sorgen, wenn nöthig, sogar auf die Gefahr eines Krieges hin, dass dieses Thor nicht den Engländern verschlossen werde.

Der schwedische Reichsrath wurde eröffnet. Das vorgelegte Budget weist 124 Mill. Kronen Gesamtausgabe auf. Dasselbe fordert die Bewilligung von 50.000 Kronen zur Erhöhung der Apanage für den Kronprinzen unter dem Hinweise auf die vom norwegischen Storting vorgenommene Herabsetzung der Apanage des Kronprinzen um diese Summe, ferner 350.000 Kronen für die Befestigung Göteborgs, 3 Millionen zu anderen Befestigungswerken und 6.5 Millionen für den Bau neuer Kriegsschiffe.

In der Nähe von Alguizar in der Provinz Pinar del Rio wurde auf den Eisenbahnschienen, als ein mit Civilpersonen und Truppen besetzter Zug passierte, eine Dynamitbombe zur Explosion gebracht. Der Zug entgleiste, wobei eine Person getödtet und vier verwundet wurden. Die Aufständischen griffen den Zug an, wurden jedoch von Truppen zerstreut.

Das mit der „Banque Ottomane“ und der deutschen Bank abgeschlossene Uebereinkommen in betreff der Aufnahme einer Anleihe wurde vom Sultan sanctionirt.

Aus Canton wird berichtet: Bei dem Orte Langhten ist der Missionär Homayer von der Station Bau-Yung der Berliner Mission beraubt und verwundet worden. Auf die Intervention des hiesigen deutschen Consuls hat der Generalgouverneur sofort telegraphisch die nöthigen Maßnahmen zur Sühnung des Vorfalles getroffen.

Tagesneuigkeiten.

— (Empfang der Mitglieder der Centralcommission für die Pariser Weltausstellung bei Seiner Majestät dem Kaiser.) Bei dem Empfange der Centralcommission für die Weltausstellung in Paris durch Seine Majestät den Kaiser hielt der Präsident der Commission Handelsminister v. Körber an Seine Majestät eine Ansprache, in welcher er für die Gnade dankte, dass die Commission vor Beginn der Arbeiten

nicht zu, sondern er begnügte sich mit dem Bewußtsein treu und redlich erfüllter Pflicht. Im Jahre 1809 Major, erstürmte er am 21. Mai, vom General Warquant mit seinem Bataillon als Avantgarde vorausgeschickt, mit außerordentlicher Bravour das vom Marschall Massena hartnäckig vertheidigte Dorf Aspern, wurde aber an der Spitze seiner Braven so schwer verwundet, dass er, zu ferneren Kriegsdiensten unfähig, in den Ruhestand zu treten genöthigt war, in welchem er im Jahre 1832 starb. Dessen zu Gaspard in Böhmen 1786 geborener Sohn Karl kam am 1. Jänner 1804 als Fähnrich aus der Maria-Theresianischen Militär-Academie ebenfalls in das Regiment Nr. 17, in welchem sein Vater diente, zeichnete sich in den französischen Kriegen oft vorzüglich aus, führte 1814 nach der Einnahme von Paris als Commissär der alliirten Mächte die aus 800 Mann bestandene alte Garde Napoleons nach der Napoleon angewiesenen Insel Elba und erwarb sich als Feldmarschall-Lieutenant bei der Einnahme von Wien am 28. October 1848 das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens. Am 26. October 1850 statutenmäßig in den Freiherrnstand mit dem Prädicate „von Wallthor“ erhoben, starb er, zuletzt Militär-Commandant in Laibach, im Ruhestande zu Karlstadt am 21. August 1862 als Feldzeugmeister. Er war Besitzer des Theresien-Ordens, Ritter der eisernen Krone zweiter Classe, Ehrenbürger von Karlstadt und zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Erzherzog Siegmund Nr. 45.

Treffen im October 1897.

Ritter v. Amon,
Garde-Major.

dem Monarchen ihre Huldigung darbringen dürfe und versicherte, die Commission werde mit allen Kräften bestrebt sein, die heimische Arbeit bei diesem friedlichen Wettstreit nach ihrem vollen Werte zur Geltung zu bringen, und bat um den Schutz Sr. Majestät des Kaisers. Se. Majestät der Kaiser antwortete: „Für die zum Ausdrucke gebrachte Bereitwilligkeit, alles aufzubieten, damit die heimische Arbeit im Jahre 1900 auf der Weltausstellung in Paris eine würdige und ehrenvolle Vertretung finde, spreche Ich der Centralcommission Meinen Dank aus. Die erfolgreiche Betheiligung an dem großen Culturwerke, welches für die Wende des Jahrhunderts vorbereitet wird, erheischt auch bei Durchführung der der Centralcommission gestellten Aufgabe das unausgesetzte einträchtige Zusammenwirken aller Kräfte. Ich gebe Mich der Erwartung hin, dass es durch edlen Wettstreit auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, des Gewerbes, der Industrie und des Ackerbaues gelingen werde, das angestrebte Ziel in vollem Maße zu erreichen. Seien Sie, Meine Herren, Meiner steten Fürsorge und Meines warmen Interesses für Ihre patriotischen Bestrebungen versichert, die Ich mit Meinen besten Wünschen begleite.“ Hieran schloß sich die Vorstellung der Commissionsmitglieder, wobei Se. Majestät der Kaiser dieselben durch huldvolle Ansprachen auszeichnete.

— (Arbeiterbewegung.) Die Gesellschaft der Angestellten im Maschinenbauerverbe in London richtete am 18. d. M. an den Arbeitgeberverband ein Schreiben, in welchem sie officiell mittheilt, sie ziehe die Forderung des Achtstundentages zurück und drücke die Hoffnung aus, die Arbeitgeber würden nunmehr die Sperrankündigungen zurückziehen. Die Gesellschaft hat mehrere Abordnungen an die Arbeitgeber entsendet. — Die Arbeiter der Zuckerraffinerie in Ancona versuchten am 18. d. M. mittags auf den Rathhausplatz zu ziehen, wurden aber von Truppen zerstreut, welche einige Verhaftungen vornahmen. Auch an anderen Punkten fanden Verhaftungen statt. Unter den Verhafteten befinden sich fünf Anarchisten und ein Socialist, der Verfasser des Manifestes, welches den Anstoß zu den Demonstrationen gegeben hatte.

— (Lepra auf der Insel Vissa.) Einem in der „Wiener Zeitung“ erschienenen Berichte über die Sitzung des Obersten Sanitätsrathes vom 15. d. M. ist zu entnehmen, dass auf der Insel Vissa zwei Fälle von Lepra (Ausatz) vorgekommen sind. Der Oberste Sanitätsrath besprach die Maßnahmen, welche angesichts dieser beunruhigenden Entdeckung getroffen worden sind, um eine Verbreitung des Auszages unter der Bevölkerung hintanzuhalten. Bisher sind in Oesterreich Leprafälle nur im Occupations-Gebiete und an der dalmatinischen Küste beobachtet worden. Außerdem kommen in Dalmatien häufig Hautkrankheiten vor, die Aehnlichkeit mit dem Auszage haben und deren Ausrottung bisher nicht gelungen ist.

— (Schiffbruch.) Der Postdampfer „Deutschland“ aus Blistingen gerieth in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. im Nebel bei der Einfahrt in den Medway-Fluss auf Grund. Ein aus Sheerness abgesandter Regierungsdampfer konnte wegen niedrigen Wasserstandes dem Schiffe „Deutschland“ nicht genug nahe kommen. Erst gestern nach eingetretener Flut gelang es dem Regierungsdampfer, die Passagiere und Postkassen des Dampfers „Deutschland“ an Bord zu nehmen, worauf er dieselben nach Queenborough beförderte.

— (Erdbeben.) Aus Bologna und Ferrara werden vom 16. d. M. leichte Erdstöße gemeldet.

Um seinetwillen.

Roman von M. Lichtenberg.

(13. Fortsetzung.)

Als daher Mutter und Sohn — erschreckt durch den Ausspruch des Hausarztes, welcher den Zustand des Kranken für sehr gefährlich erklärte und sogar für die nächste Zeit eine Operation in Aussicht stellte, da die entsetzlichen Schmerzen des Patienten am Hinterkopf ihn befürchten ließen, dass es diesmal nicht allein das alte, immer wiederkehrende Leiden der Kopfgicht, sondern noch ein anderes, schlimmeres Uebel sei, welches nur durch eine Operation möglicherweise noch gehoben werden konnte — zwei fromme Schwestern am Krankenbette als Wärterinnen installirten, erklärte Graf Steinfels, seine abgemagerte Hand auf Seraphine's goldlockiges Köpfchen legend, mit energischem Tone:

„Ich will keine andere Pflegerin haben als Seraphine! Das liebe, herzige Kind, deren bleiches Gesichtchen euch deutlich genug zeigt, wie viele Nächte sie an meinem Lager gewacht hat, wenn mich die Schmerzen fast wahnsinnig machten, lasse ich nicht von meiner Seite. Das ist mein unumstößlicher Wille! — Denn,“ fuhr er mit einem eigenthümlich düsteren, kummervollen Blick fort, „Seraphine's Nähe bringt mir Trost und Frieden! Das ‚Warum‘ sollst du später von mir selbst hören, oder wirst du, wenn ich sterbe, durch meine hinterlassenen Papiere erfahren!“ schloß der alte Mann, gegen seinen Sohn gewandt, und sank dann ermattet wieder in die Kissen zurück.

(Weibliche Aerzte in der Schweiz.) Nach dem schweizerischen Medicinal-Kalender für 1898 gibt es jetzt in der Schweiz 24 weibliche Aerzte, welche ihre Praxis auch wirklich ausüben. Mit wenigen Ausnahmen sind es geborene Schweizerinnen. Von diesen sind zehn in Zürich ansässig, die übrigen in Genf, Lausanne, Basel, Bern, St. Gallen und einigen kleineren Orten.

(Zur Heißwasser-Versorgung von Städten) durch Automaten hat sich in London eine Gesellschaft gebildet, deren Geschäftsplan auf dem Gedanken beruht, die von den vielen tausend Gasflammen der Straßenbeleuchtung erzeugte Wärme nutzbar zu machen. Die Automateinrichtung ist, wie der «Prometh.» berichtet, in dem kastenartig erweiterten Sockel der Laterne angebracht und gibt nach Einwurf eines Pennystückes (4 Pf.) eine Gallone (4 1/2 Liter) kochendes Wasser ab. Die Gasflamme der Laterne ist ein gewöhnlicher Fünflitzenbrenner mit einem Gasverbrauch von 0.7 Kubikmeter in der Stunde. Dieselbe erzeugt in einem winzigen Dampfessel auf 127° C überhitzten Dampf, der in einer Schlangenleitung erst das Wasser eines kleinen Behälters zum Kochen bringt und den Rest seiner Wärme an den Inhalt eines größeren Speisefervoirs abgibt. Das letztere wird von der Wasserleitung gespeist und füllt mit seinem bereits vorgewärmten Wasser den kleinen Behälter von neuem, sobald aus diesem das kochende Wasser entnommen ist. Bei Ausnützung der größten Leistungsfähigkeit der Vorrichtung können stündlich 3 bis 108 Liter kochendes Wasser abgezogen werden, so daß 2 1/2 bis 3 Minuten nach jeder Entnahme eine neue Einheitsmenge bereit ist. Ein neben dem Gelbeinwurf befindliches Thermometer macht den kochenden Zustand des Wassers ersichtlich. Es wird beabsichtigt, Automaten neben den Laternen aufzustellen, welche Pakete mit Thee, Kaffee, Cacao u. s. w. zur Vereitung von Getränken verabfolgen. Die Erfindung, die zunächst für die Armenviertel bestimmt ist, kann auch für öffentliche Märkte, Drochkenstände, Bahnhöfe u. s. w. wertvoll werden. Es fragt sich nur, ob der Gewinn der Gesellschaft groß genug ist, um auch die Kosten des Brennens der Laternen während des Tages mittragen zu können, damit der Betrieb nicht auf die Nachtstunden beschränkt bleibt.

(Aus Sibirien nach Europa verschickt) wurde — es klingt wie eine köstliche Parodie — der Postmeister Andronnikoff vom Postamt in Semipalatinsk (Sibirien). Andronnikoff hatte Marken von eingetragenen Briefen losgelöst und die Briefe vernichtet. Seine eigene Frau zeigte ihn bei der Polizei an. Das Gebietsgericht verurtheilte Andronnikoff zum Verlust aller Rechte und zur Verschickung ins Gouvernament Perm, also in das europäische Rußland.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der III. Sitzung des krainischen Landtages, die am 21. Jänner 1898 um 10 Uhr vormittags stattfindet, enthält u. a. folgende Punkte: Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Genehmigung von Umlagen für Straßenzwecke. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden für das Jahr 1896. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Rechnungsabläufe des Kranken-, Irren-,

Seit dieser Stunde sah Graf Bruno Seraphine wieder häufig am Krankenlager seines Vaters und abermals fühlte er sich — fast wider Willen — wie durch Zauberhand zu dem wunderholden, jungen Wesen hingezogen. Allein sein Abelsstolz war so allmächtig, daß er nichts weiter für das arme Komödiantenkind hegte, als eine warme, brüderliche Freundschaft.

Sie wechselten in Gegenwart des schwerleidenden Mannes stets nur wenige und unbedeutende Worte, und dennoch war das tägliche Zusammensein mit dem Grafen Bruno für Seraphine's einsames, liebebedürftiges Herz höchst gefahrlos. Denn es war ja ganz natürlich, daß Graf Bruno's aristokratisch-stolze, vollendete Mannes Schönheit, welche selbst in den glänzendsten Hofzirkeln so vorthellhaft auffiel, daß hunderte von lieblichen Frauenaugen stets bewundernd auf ihm ruhten, und welche den geistreichen, jungen Officier mit der jugendkräftigen Apollgestalt zum begehrenswürdigen Ziel vieler heiratsfähigen, jungen Damen machte — auch unwillkürlich mit beständiger Gewalt das weltunerfahrene Kinderherz Seraphine's gefangen nahm.

Graf Bruno hielt redlich, was er sich selbst gelobt hatte und was er dem exklusiven Abelsstolz seiner hochgeborenen Mutter schuldig zu sein glaubte. Niemals sprach er Seraphine gegenüber die geringste Schmeichelei aus; ganz nur zeigte er sich ihr wie ein freundlich-schützender Bruder.

Das einsame Kind aber war ihm für jedes gütige Wort dankbar und fühlte sich schon dadurch unglücklich beglückt. Klang doch Graf Bruno's tiefe, melodische Stimme ihr so weich und zärtlich, wie keine andere,

Gebärhaus- und Findelhauses für das Jahr 1896. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Voranschläge des Kranken-, Irren-, Gebärhaus- und Findelhauses für das Jahr 1898. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Groß-Dolina in die selbständigen Gemeinden Groß-Dolina und Catez. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Belbes in die selbständigen Gemeinden Belbes und Reifen und über die betreffenden Petitionen. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die am 22. und 23. April 1897 an der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden abgehaltene Enquete. Mündliche Berichte des Rechenschaftsberichts-ausschusses über den Rechenschaftsbericht, und zwar: a) allgemeiner Bericht über den heurigen Rechenschaftsbericht des Landes-ausschusses und über Nr. 1 und II; b) über § 1; c) über § 4; d) über § 7 B; e) über § 8 C; f) über § 9; g) über § 10.

(Kaiser Franz Josef Jubiläums-Stiftung der Officiere und Militär-Beamten des Ruhestandes.) Die dritte Generalversammlung der Kaiser Franz Josef Jubiläums-Stiftung der Officiere und Militärbeamten des Ruhestandes findet unwiderruflich am 8. März 1898 um 9 Uhr vormittags im kleinen Saale des deutschen Hauses in Budweis statt und werden die Mitglieder ersucht, hierbei recht zahlreich zu erscheinen.

(Personalnachricht.) Bei der am 8. d. M. stattgehabten Wahl der Functionäre des Bezirks-Straßen-ausschusses von Neumarkt wurde Herr Mathias Kump, k. und k. Hauptmann d. R. in Gassenfeld zum Obmann, und der Realitätenbesitzer Herr Jakob Primozic in St. Katharina zum Obmannstellvertreter gewählt. — o.

(Erdbeben-Station.) Der Mikroseismograph ist seit Sonntag abends wieder in den Beobachtungsdienst gestellt worden. Neben ihm ist der aus der Maschinenfabrik Tönnies hervorgegangene Seismograph mit beständiger Registrirvorrichtung aufgestellt, der seinen Dienst tadellos verrichtet. Eine Normaluhr wurde aus dem Realschulфонде angeschafft; sie ist für den genauen Dienst der wissenschaftlichen Verwertung der Beobachtungen unentbehrlich. Die Firma Tönnies arbeitet an der Herstellung eines Horizontalpendel-Apparates, an dem physikalischen Institute der Universität Padua ist ein neuartiges Instrument im Baue, das hauptsächlich den Zweck hat, bei Bodenbewegungen die lothrechte Componente genau zu messen. Die erste Beobachtungsstation in Oesterreich ist daher, ausgerüstet mit den besten Präcisionsinstrumenten, in den Dienst gestellt. Das große Verdienst, das sich Professor Albin Belar um die Einrichtung derselben erworben hat, verdient die vollste Anerkennung, ebenso sei dankend der Unterstützung der bekannten Förderer alles Gemeinnützigen gedacht.

(Die Mittheilungen des Musealvereines) für Krain haben ihre Reihe für das Jahr 1898 mit dem ersten Hefte begonnen. Der Verein verdiente für seine Publicationen ein viel regeres Interesse des Publicums als es leider thatsächlich der Fall ist; hoffen wir, daß die Jahreshauptversammlung am 31. d. M. (um 6 Uhr abends im Rudolfsinum) wieder regeres Leben veranlassen werde; von Seite des Ausschusses geschieht bei den bescheidenen Mitteln des Vereines das denkbar Mögliche, um das Ansehen des Vereines nach außen zu wahren. Wir wünschen diese

wenn er in seiner kurzen Weise halb bittend, halb befehlend zu ihr sagte: «Seraphine, Sie müssen jetzt ein paar Stunden ruhen, wenn Sie nicht selbst krank werden wollen.»

Unbedingt gehorchte sie dann seinen Worten. Denn es schien ihr ganz unmöglich, dem Blick dieser dunklen, strahlenden Augen, dem Ton dieser sonoren Stimme nicht zu gehorchen. Wußte sie doch auch, daß Graf Bruno, solange sie ruhte, selbst ihre Stelle an der Seite des ihr so theuren Kranken einnahm. Und wenn sie dann nach kurzem Schlummer mit leicht gerötheten Wangen und hellem Blick wieder ins Krankenzimmer zurückkehrte, dann glitt sein strahlender Blick freundlich über ihr rosiges Gesicht, während er, sich rasch verabschiedend, im herzlichen Tone sagte:

«So, Kind, jetzt sehen Sie wieder wohl aus und ich kann beruhigt gehen!»

Das war eigentlich nichts weiter als ein Zeichen brüderlicher Besorgnis und doch schon viel zu viel für Seraphine's Herzensfrieden. Die erste Liebe eines reinen, unberührten Mädchenherzens erblickt ja fast immer ohne allen äußeren Einfluß und wie durch Zauberhand.

Graf Bruno's liebevolle Fürsorge erweckte das Vertrauen und die Dankbarkeit des einsamen Kindes; seine schönen, nachtdunklen Augen aber, welche, leicht ihm selbst unbewußt, mit zärtlicher, warmer Theilnahme auf ihren lieblichen Zügen ruhten, waren die belebenden Sonnenstrahlen, unter welchen die zarte Knospe der Dankbarkeit in Seraphine's Herzen sich rasch zur Wunderblume der Liebe entfaltete.

(Fortsetzung folgt.)

Verstärkung der Mitgliederzahl auch aus dem Grunde, damit die in Aussicht gestellte Reorganisation des Museums, bei welcher der Musealverein einen mit Rath und That maßgebenden Factor abgeben dürfte, den Verein gerüstet finden soll, dessen Stimme nicht ungehört verhallt. Wenn wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, so geschieht es deshalb, weil wir wissen, wie der von uns gewünschte Mitgliederzuwachs nicht momentan zu erzielen ist, sondern durch eine ein- bis zweijährige Anregung langsam geschaffen werden muß. Wer also mit uns wünscht, daß das Museum in einigen Jahren seinen Aufgaben gerecht werden kann, der trete nun dem Musealvereine für Krain bei und erfülle damit eine patriotische Pflicht gegen sein schönes Heimatland. Nach diesem Appell an die gebildeten Kreise Laibachs und Krains seien einige Worte über das erste Heft vom Jahre 1898 am Platze. Professor Ferdinand Seidl bespricht: «Die Auseinanderfolge der Niederschlagslage und der Trockentage» als Abschnitt einer großen, interessanten Studie: «Das Klima von Krain». Regenperioden von mehr als zehn Tagen sind außerordentlich selten. Sie kamen in Laibach binnen 30 Jahren nur zwölfmal vor; während in Fiume sogar eine 20 Tage umfassende Regenperiode binnen 20 Jahren beobachtet wurde, brachte es Laibach in 30 Jahren nur zu einer 18tägigen, Klagenfurt, Rudolfswert und Pola aber nicht einmal zu den sechzehntägigen von Görz und Triest. In Klagenfurt, auf den Gipfeln der Karawanken und desgleichen in Laibach sowie auch in Rudolfswert gibt es im Laufe eines Jahres durchschnittlich 57 bis 58 Perioden regnerischer Witterung von der Dauer eines oder mehrerer Tage und natürlich ebensovielen Umschläge zu trockenem Wetter. Am luvseitigen Fuße des Karstgebirges erscheint die Zahl der Wechsel nach der einen oder der anderen Richtung gemindert, in Görz auf 53.6, in Triest auf etwa 50.4 und in Fiume gar auf 48.6. Im Jahresrhythmus ist übereinstimmend zu beiden Seiten der Karawanken sowie des Karstgebirges die Häufigkeit des Anbrechens regnerischer Witterung im Winter am kleinsten, im Sommer am größten. Wendet man nun zu den «Reihen von schönen Tagen», über welche Goethe sagt: «Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen.» Die Trockentage können in viel längeren Reihen auftreten. Sie überschritten in Laibach während der Jahre 1862 bis 1890 die Dauer von 10 Tagen nicht weniger als 110mal, 21mal gab es Trockenperioden von über 20 Tagen, zweimal sogar solche von 39 Tagen. In Klagenfurt umfaßt die längste einmal vorgekommene Trockenperiode 51 Tage, in Pola 38, in Rudolfswert und Fiume 39, in Görz 66, in Triest sogar 67 Tage. So scharf die Klimagebiete contrastieren, so werden sie dennoch von einer und derselben allgemein geltenden Anordnung beherrscht, was sich in dem Sage ausspricht: Die regenreiche sowie die regenarme Jahreszeit kommt nicht durch eine Vermehrung kurz andauernder Gruppen von Tagen des gerade herrschenden Charakters zustande, sondern durch eine erhöhte Frequenz länger währendender Regen-, beziehungsweise Trockenperioden. Der nächste Aufsatz ist von Konrad Crnologar: «Aus den Schriften der Schuhmacherzunft der Stadt Weichselburg» von 1661. Die kleineren Mittheilungen bringen zwei Notizen über bedeutendere Erdbeben zu Laibach von 1856 und 1845; den Schluss bildet eine Nachricht über einen 100jährigen Vorgänger des Blitzableiters in Friaul, nämlich eine eiserne Pike im Schlosse zu Duino, welche elektrische Funken gab, wenn man sie bei gewittergroßender Zeit berührte, worauf man durch Glodenzeichen die Feldarbeiter zur Heimkehr vor dem Wetterausbruche rief. — ar —

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. Jänner kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 22 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 3 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Diphtheritis 4 Fälle.

(Genossenschaftliches.) Im Orte Kaselj, Bezirk Laibach Umgebung wurde ein Arbeiter-Consumverein als Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet, welcher den Zweck verfolgt, seinen Mitgliedern alle bei der Hauswirtschaft erforderlichen Artikel guter Qualität zu billigen Preisen beizustellen. Der Vorstand dieses neuen Vereines besteht aus 6 Mitgliedern. — o.

(Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Am 18. d. M. fand in der Glashalle der Casinowirtschaft die Hauptversammlung der Section «Krain» statt. Der Vorsitzende Herr Dr. Rudolf Roschnil hob zu Beginn die erfreulichen Fortschritte hervor, welche im abgelassenen Jahre erzielt wurden, die hauptsächlich auf die vielfachen, dem Vereine gewährten Unterstützungen zurückzuführen sind. Er dankte hiefür insbesondere der krainischen Sparcasse, dem Gesamtvereine und dem h. k. k. Eisenbahnministerium. Ein Freund der Section hat für den Bau der Verbechütte 50 fl. gespendet, für die Schutzhütten wurden einige Einrichtungsgegenstände gewidmet. Um die Veranstaltungen der Section haben sich unter anderen

verdient gemacht die Sängerrunde des deutschen Turnvereines, der Laibacher Bicycleclub und zahlreiche Mitglieder und Freunde der Section. Der Vorsitzende schloß seine Dankes- und Begrüßung mit dem Wunsche des ferneren Gedeihens der Section «Krain». Einen Auszug aus dem vom Schriftführer Moriz Roschnik vorgetragenen, von der Versammlung beifällig aufgenommenen Tätigkeitsberichte wollen wir demnächst bringen. Dem vom Zahlmeister Rudolf Kirbisch erstatteten Rechnungsabschlusse entnehmen wir, daß von der Section im abgelaufenen Jahre unter anderem für den Bau der Boishütte 6056 fl. für Wege 170 fl. verausgabt wurden. Nach dem Voranschlage beabsichtigt der Verein im kommenden Jahre, um seine wirtschaftliche Lage zu bessern, keine größeren Unternehmungen, ausgenommen den Bau eines neuen Weges zur Boishütte, welcher durch Beihilfe des Gesamtvereines gesichert ist. — Dem abtretenden Ausschusse sprach Herr Arthur Mahr im Namen der Versammlung den Dank aus. Bei der Neuwahl wurden Herr Dr. R. Roschnik zum Obmann, die Herren Rudolf Kirbisch, J. Wefel, D. Fischer, A. Belar, F. Hintner und A. Jetschminet zu Mitgliedern des Ausschusses gewählt. Ueber einen Aufruf der Section Bozen zur Errichtung eines Denkmals wurde der neugewählte Ausschuss beauftragt, diesen Aufruf zu veröffentlichen und die Uebnahme einlangender Spenden zu besorgen.

— (Hymen.) Ihre Vermählung zeigen an Herr Leopold Ledenic, k. k. Gerichtsadjunct in Gottschee, und Frau Flora Ledenic, geb. Hauff.

* (Deutscher Sprachverein.) Der Zweigverein Laibach des allgemeinen deutschen Sprachvereines hielt gestern in der Casino-Gastwirtschaft seine Hauptversammlung. Der Obmann Herr Dr. Riedl besprach ausführlich die rege Thätigkeit des Zweigvereines im vergangenen Jahre, berichtete über die wichtigsten, den Hauptverein betreffenden Angelegenheiten und sprach allen Förderern desselben den Dank aus. Nachdem der Säckelwart Herr Somnig den Säckelbericht vorgebracht hatte, wurde zur Wahl des Vereinsausschusses geschritten. Einhellig wurden die bisherigen Herren Ausschussmitglieder Dr. Riedl (Obmann), Dr. Gragy (Obmann-Stellvertreter), Professor Wallner (Schriftwart), Professor Schmidt (Schriftwart-Stellvertreter) und Somnig (Säckelwart) wiedergewählt. Dem geschäftlichen Theile der Hauptversammlung folgte ein Vortrag über die deutsche Presse in Krain, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

* (Deutsche Bühne.) Die gefruchte zweite Auf-führung des lustigen Schwantes «Die Logen-brüder» war sehr gut besucht und wieder von großem Lacherfolge begleitet. — Heute wird die beliebte Gesangsposse «Ein armes Mädel» zum Benefiz für den Schauspieler und Sänger Herrn Robert Hesse gegeben. In der weiblichen Hauptrolle debütiert die Vocal-sängerin und Operettenfoubrette Fräulein Constanze Binner.

— (Warnung für Auswanderer.) Wieder ist uns ein Fall bekannt geworden, der drastisch illustriert, wie österreichische Auswanderer von Seite der Auswanderungsagenten behandelt werden und welchem traurigen Schicksale viele Familien verfallen, die sich durch glänzende Verheißungen verlocken lassen, die heimatische Scholle zu verlassen und in der Fremde ihr Glück zu suchen. Mitte Juni 1897 sind acht Auswanderer-Familien — 47 Personen zählend — aus dem Bezirke Stalat in Galizien, von allen Mitteln entblößt, in der Einwandererherberge in Rosario de Santa Fe in Argentinien untergebracht worden. Nach ihren eigenen Angaben hatten diese Auswanderer die Absicht, zu Familienangehörigen nach Curitiba (Brasilien) auszuwandern, zu welchem Zwecke sie sich die Reisepässe für Brasilien ausstellen ließen sowie auch durch die Firma Wilsler in Bremen Schiffskarten dahin verschafften. In Bremen angekommen, mußten sie, angeblich weil eine Fahrgelegenheit nach Brasilien nicht vorhanden war, 28 Tage in einem Unterkunfts-hause Aufenthalt nehmen und ihr ganzes Bargeld an die gedachte Firma abliefern, worauf sie dann mit dem Dampfer «Wittelsind» statt nach Brasilien nach Buenos-Aires (Argentinien) befördert wurden. Nur mit großer Mühe und nach längerer Zeit ist es dort gelungen, die Emigranten zum Theile in Arbeits-orten unterzubringen. Bei diesem Anlasse ist heraus-gekommen, daß die Auswanderungsagenten die Aus-wanderungslustigen in der Weise irreführen, daß sie das, aus dem Jahre 1880 herrührende, jedoch nicht mehr gültige argentinische Immigrationsgesetz, welches den Einwanderern die Zuteilung von Grund und Boden sowie von landwirtschaftlichen Werkzeugen zusichert, als noch in Kraft stehend bezeichnen und hiedurch zur Emi-gration nach Argentinien verleiten.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 16. auf den 17. d. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Excesses, zwei wegen Bettelns, eine wegen Herumstreifens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Würfeldiebstahls. — Vom 17. auf den 18. d. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses, zwei wegen Verbrechens des Diebstahls, vier wegen Herumstreifens und eine wegen Trunkenheit. — Zwei Individuen wurden unter dem dringenden Verdachte, am 13. d. M. den Einbruch-

diebstahl im Hause Nr. 4 in der Quergasse verübt zu haben, verhaftet. — Dem Kaufmann Johann Zebac in am Balvasorplatz hat gestern vormittags ein Schwindler Würfelzucker im Werte von 19 fl. 25 kr. herausgelockt. Der Schwindler verkaufte den Zucker dem Johann Kordis, Froshgasse Nr. 2, und wurde flüchtig. Die ein-geleiteten Erhebungen ergaben, daß des Schwindels der gewesene Comptoirist Victor Schunko dringend verdächtig ist.

* (Durch Unvorsichtigkeit überfahren.) Als am 5. d. M. der Besitzer Johann Cuchiat aus Terzen, Gemeinde Trojana, mit seinem Gespann heim-fahrend, bergauf gegen Podzid fuhr, fiel er durch eigene Unvorsichtigkeit unter den Wagen, wobei er durch das vordere Wagenrad derart schwere Verletzungen am Halse und linken Ohre erlitt, daß er ins Krankenhaus nach Laibach transportiert werden mußte.

— (Fajchingsfreuden.) Heute findet im Sokol-Saale des «Marodni Dom» das Kellner- und Marqueur-Kränzchen statt, das einen sehr animierten Ver-lauf nehmen wird. Das Kränzchen beginnt um halb 9 Uhr abends. Entrée 60 kr.

— (Zufrieren des Wörthersees.) Wie man aus Klagenfurt berichtet, ist der Wörthersee zu-gefroren. Man glaubt, man werde, wenn der Frost an-dauert, die Eisfläche schon Sonntag gefahrlos befahren können.

Piterarisches.

Eine allgemein verständliche An-leitung für den Verkehr mit den Gerichten nach den Grundsätzen und Erfordernissen der neuen Civil-proceß-Ordnung ist eine dringende Nothwendigkeit geworden. Gerade zu rechter Zeit und gewiss sehr vielen höchst willkommen erscheint daher die erste Auflage des beliebten populären Wertes «Dr. Wilibald Müllers Neuer Volks-Advocat» (Verlag der k. und k. Hofbuch-handlung Karl Prochaska, Wien und Teschen).

Soeben gelangen die zwei ersten Lieferungen — im ganzen sollen es 26 à 25 kr. werden — zur Aus-gabe. Der diesen beigelegte Prospect zeigt, daß schon in der dritten Lieferung mit der Darstellung des neuen Civilproceß-Verfahrens und der Veröffentlichung von Formularen für Gerichts-Eingaben begonnen wird. Wie uns die Verlagshandlung mittheilt, sollen die weiteren Hefte in kürzesten Zwischenräumen einander folgen, so daß man sich des Wertes sehr bald in allen Fällen für den Verkehr mit den Gerichten als Rathgeber wird bedienen können.

Dr. Wilibald Müllers Neuer Volks-Advocat be-handelt selbstverständlich auch die neuen Steuergesetze und alle sonstigen Aenderungen in unserem Gesetzeleben und kann deshalb als eine Erscheinung bezeichnet werden, die für weite Kreise von hervorragender Bedeutung ist.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. Jänner 1898.

Es ist herrschend:

- die Maul- und Klauenseuche bei Schafen im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Ratjach (2 St.);
- die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (3 St.);
- die Wuthkrankheit im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Niederdorf (Gundcontumaz in Niederdorf und Senosetsch und wurden dortselbst 6 Hunde getödtet).

Erlöschten:

- die Pferdebrande im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Vola.

Neueste Nachrichten.

Vorgänge in Prag.

(Original-Telegramme.)

Prag, 19. Jänner. Bis jetzt, 12 Uhr mittags, ist, von einigen kleineren Zwischenfällen abgesehen, die jedoch, wie die Polizeibehörde meldet, keinen Anlaß zum behördlichen Einschreiten gegeben haben, alles ruhig verlaufen, trotzdem in verschiedenen Theilen der Stadt, insbesondere auf dem Rossmarkt, dem Graben und in der Beltnergasse, eine große Menschenmenge wogt. Auf dem Graben promenieren einzelne deutsche Studenten in farbigen Kappen. Wachen umstellen die Gehwege und hindern Ansammlungen. In der Mitte der Straßen marschieren stärkere Militär-Patrouillen, welche die Ordnung aufrechterhalten und Ansammlungen zerstreuen. Auch die Kreuzungspunkte der Straßen sind vom Militär besetzt.

Prag, 19. Jänner. In den ersten Nachmittags-stunden waren keine deutschen Studenten in Farben mehr auf dem Graben sichtbar. Der Polizeidirector, welcher sich persönlich vom Stande der Dinge unter-richtete, ließ hierauf das Militär vom Graben ab-ziehen. Bei Einbruch der Dunkelheit marschierte das Militär wieder auf dem Graben und Wenzelsplatze auf, besetzte alle Kreuzungen und entsendete Patrouillen in die umliegenden Straßen und überall hin, wo Ansammlungen vorzukommen pflegen. Ein Trupp «Hej Slovane» singender Leute, welche von den

Weinbergen herabkamen, riefen im Publicum des neuen deutschen Theaters Unruhe hervor. Als das Geschrei gehört wurde, traten die Soldaten, welche in den Corridors lagerten, unter das Gewehr und umstellten zum Schutze des Publicums das Theater.

Der lärmende Haufe zog am Theater vorbei gegen den Wenzelsplatz, wo er sofort von Militär zerstreut wurde. Nachmittags erschien der commandierende Ge-neral Graf Grünne auf allen Plätzen, wo sich die militärische Bewachung nothwendig erwiesen hatte und inspicierte den Wachdienst. Um 7 Uhr abends über-zeugte sich Statthalter Graf Coudenhove persönlich auf den betreffenden Punkten der Stadt von den ge-troffenen Sicherheitsvorkehrungen. Auf der oberen Neu-stadt sind abends drei Verhaftungen vorgenommen worden, und zwar die eines Bäckergehilfen wegen Re-nitenz gegen das Militär, eines 18jährigen Technikers, welcher Preat- und Schimpfkruse ausbrachte, und eines 16jährigen Frequentanten der Gewerbeschule, welcher einem Deutschen einen Cylinder eingetrieben hatte. Nach 10 Uhr waren die Straßen noch von Militär besetzt. Es sind aber keinerlei sonstige Ruhe-störungen vorgekommen.

Prag, 19. Jänner. «Politik», «Hlas Národa» und «Katolícké Listy» legen es der czechischen Be-völkerung dringendst ans Herz, sich ruhig zu ver-halten. «Katolícké Listy» sagen, Mäßigung würde unter den gerechten Deutschen die meisten Freunde für die Czechen gewinnen. Das «Prager Tagblatt» sagt, es werde von der Beschaffenheit der durch den Statt-halter angekündigten neuen Verordnungen abhängen, wie sich die Deutschen zu dem weiteren Gange der Dinge stellen werden.

Telegramme.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Dem heutigen Ball bei Hof wohnten bei: Die Mitglieder des Aller-höchsten Kaiserhauses, die Hofwürdenträger, die Minister, die Diplomaten sammt den Damen, die Generalität, die Aristokratie sowie Bürgermeister Dr. Lueger. Seine Majestät der Kaiser erschien um halb 9 Uhr mit der Herzogin von Cumberland am Arme. Während Seine Majestät zahlreiche Gäste mit Ansprachen aus-zeichnete, hielt die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa Cercle. Das Ballfest verlief auf das glänzendste und endete gegen Mitternacht.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute mittags fand im Saale des niederösterreichischen Landtages die Eröffnungssitzung der k. k. Centralcommission für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 statt. Prä-sident Handelsminister v. Koerber begrüßte die Ver-sammlung mit einer Ansprache, in welcher er die Be-deutung der Centralcommission hervorhob und sagte, die erhabenste Unterstützung sei der Commission durch die Allerhöchste Gnade und Uebnahme des Protectorates durch Se. k. und k. Hoheit Herrn Erzherzog Franz Ferdinand gesichert. Fürst Adolf Schwarzen-berg sagte in seiner Dankesrede, die gefügigen Worte Sr. Majestät des Kaisers seien den Mitgliedern ein Leitstern bei Befolgung ihrer Aufgaben. Generalcom-missär Hofrath Exner berichtete über den derzeitigen Stand der Betheiligung Oesterreichs an der Weltaus-stellung.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Ueber Beschwerde der Gemeinde Königliche Weinberge bei Prag gegen den Auftrag des Unterrichtsministeriums zur Er-richtung einer dreiclassigen deutschen Mädchenschule, welche Beschwerde Abg. Herold vertrat, gab der Ver-waltungsgerichtshof der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Unterrichtsministeriums auf, da es sich um keine Pflichtschule handle, die Gemeinde daher nicht gehalten sei, sie zu errichten.

Budapest, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Ab-geordnetenhaus nahm heute Wahlen vor. Zu Vice-präsidenten wurden die Abg. Albert Berceviczy und Ludwig Lang gewählt. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von Ausschüssen.

Ancona, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Stadt ist ruhig, fast alle Geschäfte sind geöffnet. Es werden weitere Truppenverstärkungen erwartet. Gestern nach-mittags wurden viele Individuen verhaftet, darunter einige unter dem Verdachte, das Landhaus Gagliardis in Brand gesteckt zu haben. Militär durchstreift die Umgebung, nimmt Verhaftungen vor und überwacht die Thore. In den Vorstädten wurde die Ordnung nicht gestört. Die ergriffenen energischen Maßregeln dürften eine Wiederkehr der Unruhen verhindern.

Paris, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Ein Schreiben des früheren Justizministers Darlan erklärt, daß er niemanden die Revision des Processes Dreyfus ver-sprochen habe. — Die «Agence Havas» meldet: Im Quartier Latin scheint sich ein gewisses Nachlassen der Spannung bemerkbar zu machen. In der Rue de Soufflot fand nachmittags eine bedeutungslose Rund-gehung statt. — Wie versichert wird, sind bei den gestrigen Unruhen in Rantes einige Diebstähle in jüdischen Gewölben verübt worden. Mehrere jüdische Gewölbe blieben heute geschlossen.

